

# Formine Concezione

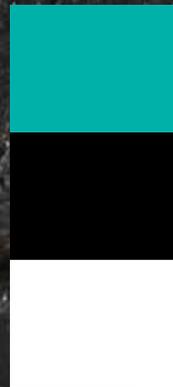
Workshop 2022 | Lehrgebiet Gestalten | FB Architektur der FH Aachen



Der diesjährige Workshop steht im Zeichen der räumlichen Konzeption. Das Definieren und Erfahren des engsten, ganz eigenen Betrachtungsraums, bis hin zur weitläufigen öffentlichen Umgebung des Ortes ist hierbei der erste Schritt. Hierzu stehen alle konzeptionellen Werkzeuge - von der Entwicklung vereinzelter Skizzenabfolgen, bis hin zur Collage - in den ersten Tagen des Workshops zur Verfügung. Abschließend gilt es, den Aufbau - das „Sichzusammenfügen“ aus Form, Relation und Material - in einer Plastik zu vereinen.



A TRANS  
www.atrans.org



FH AACHEN  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES





### Leitung und Konzeption

Thomas Tünnemann | Professor für Gestalten | FH Aachen  
 Kevin Osterkamp | Lehrbeauftragter | MA Architektur

Mit freundlicher Unterstützung durch den Bremer  
 "Verein zur Förderung des deutsch-italienischen  
 wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs e.V."

Herausgeber: Prof. Dipl. - Ing. Thomas Tünnemann  
 Lektorat: Vivienne Scheid  
 Druck und Bindung: Frank Druck + Medien GmbH & Co. KG | Aachen

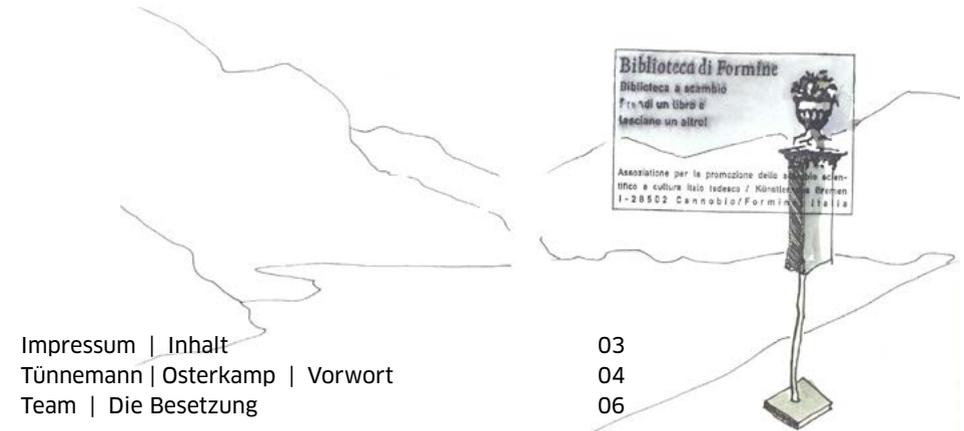
ISBN: 3-9811003-9-5

### Architektur | Gestalten

Prof. Dipl. - Ing. Thomas Tünnemann  
 Fachbereich Architektur  
 FH Aachen | University of Applied Sciences  
 Bayernallee 9  
 52066 Aachen

# Formine 2022

## Concezione



Impressum   Inhalt	03
Tünnemann   Osterkamp   Vorwort	04
Team   Die Besetzung	06

### Projekte

Noah Apel   Forno	08
Hannah Depkat   Melodia di Formine	16
Angelique Gerasch   Ristampa	22
Kevin Osterkamp   Montagna a Valle	28
Sanja Hofmeister   Scale	32
Moana Holsinger   Corso d'Acqua	38
Joel Kaarz   Ricoprire	44
Kris Kallentin   Piombo	52
Mark Klumpen   Tracce del Vento	58
Ivo Lewe   Ombre Danzanti	64
Clara Müller   Finestra	72
Dominik Pille   Sagome	78
Thomas Tünnemann   Foglie	84
Daniela Popa   Luce nell'Ombra	90
Frankiska Sascha Savelsberg   Colpo su Colpo	96
Karolina Sosinka   Rovina	102

### Atmosphärisches

Auf die Küche   Kulinarisches	108
Carpe Diem   Fotografisches	110

# Concezione

## Workshop Formine 2022

Seit vielen Jahren und mit den unterschiedlichsten Themen und Gruppen werden die spätsommerlichen Gestaltenworkshops für Architekturstudierende in Formine am Lago Maggiore durchgeführt.

Ausgetretene Gedankenpfade verlassen. Sich selbst und andere neu zu erfahren, kann für jeden Studierenden eine einzigartige Erfahrung im Ausbildungsalltag werden. Programm und Arbeiten beziehen sich dabei immer auf den Ort und die Umgebung Formines.

Sich selbst, in fröhlicher Abgeschlossenheit neu denken und fühlen zu können. An einem einfachen Projekt die eigenen Grenzen und Tabus erkennen, überwinden und sich dabei in meist anregender und bester Gesellschaft zu befinden, ist eines der ausdrücklichen Ziele dieser Veranstaltungen.

Der diesjährige Workshop steht im Zeichen der räumlichen Konzeption. Das Definieren und Erfahren des engsten, ganz eigenen Betrachtungsraums, bis hin zur weitläufigen öffentlichen Umgebung des Ortes ist hierbei der erste Schritt. Hierzu stehen alle konzeptionellen Werkzeuge – von der Entwicklung einzelner Skizzenabfolgen, bis hin zur Collage – in den ersten Tagen des Workshops zur Verfügung.

Abschließend gilt es, den Aufbau – das „Sichzusammenfügen“ aus Form, Relation und Material – in einer Plastik zu vereinen.

Unser besonderer Dank gilt dem „Verein zur Förderung des deutsch-italienischen wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs e.V.“, der durch großzügige Konditionen und Offenheit diesen Ort für Studierende erfahrbar werden lässt.

Thomas Tünnemann | Kevin Osterkamp



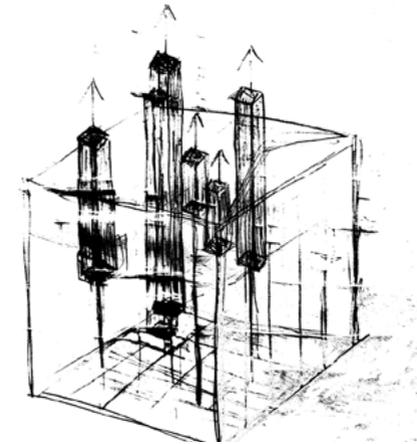
# Team

## Die Besetzung

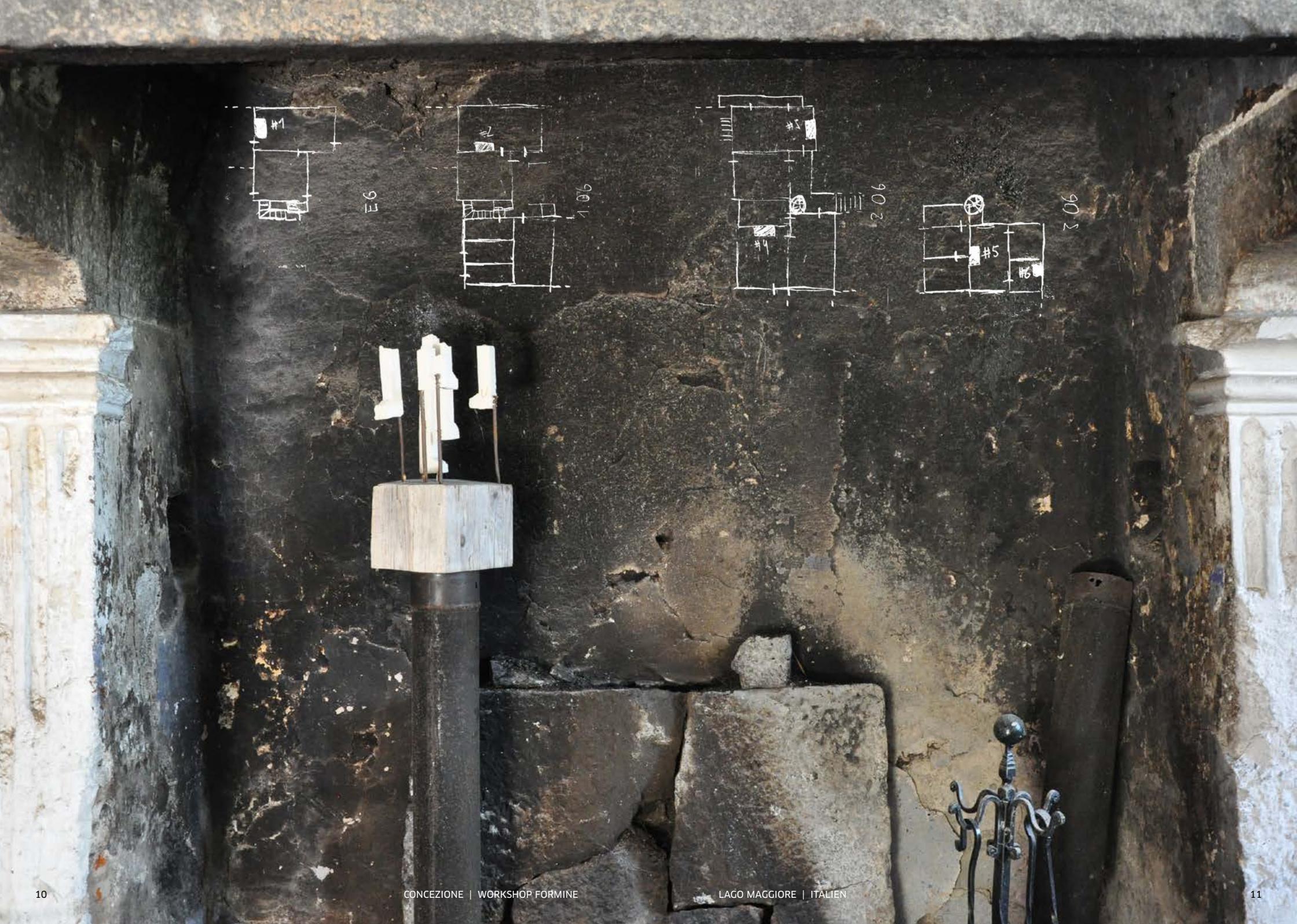


# Forno

Noah Apel



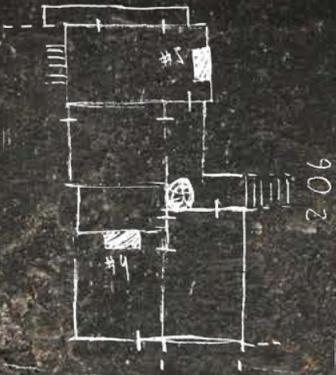
Stolze und anmutige Wesen.  
Still und friedlich liegen sie in aller Vielfalt da.  
Dennoch gebührt ihnen Respekt.  
Von Ruß geschwärzte Mäuler zeugen von dem verzehrenden Feuer.  
Hoch hinaus zogen die Rauchsäulen.



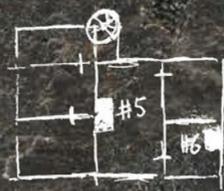
901



901

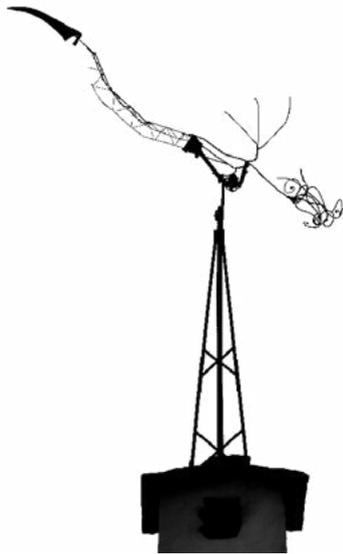


902



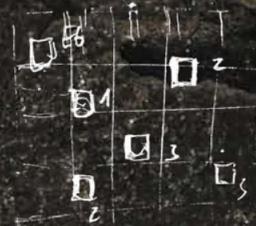
902



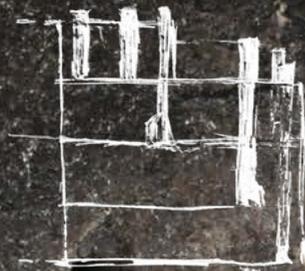
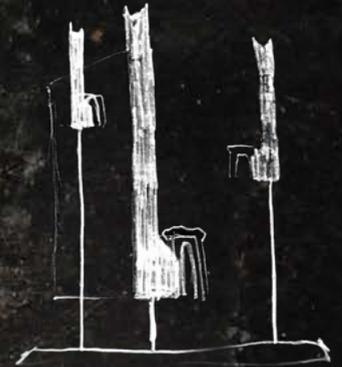


Schlafende Riesen, eingebettet in die Grundmauern der Zeit.  
Erwarten auszubrechen aus ihren Bauten.  
Und jederzeit aufs Neue in voller Hitze aufzuglühen.  
Ihre Form und Gestalt, zuvor unentdeckt.  
Herausgelöst und frei zeigen sie ihre ganze Pracht.

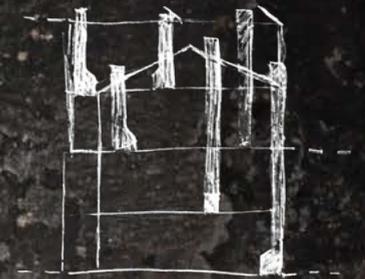




Schem. Grundriss



Schem. Ansicht Süd



Schem. Ansicht Ost

# Melodia di Formine

Hannah Depkat

## MELODIE.

Das Dorf mit seinen verwinkelten Gassen, langen Treppen und versteckten Zimmern war von Beginn an ein Ort, an dem man sich wohlfühlte. Was nicht zuletzt an der Aussicht lag. Nach ersten Erkundungstouren im gesamten Dorf und dem anliegenden Wald setzte ich mich auf die Terrasse, ließ meinen Blick über den blauen See schweifen und lauschte ...

## Gelächter.

Eine Gruppe kommt aus dem naheliegenden Wald zurück.

Ein Hund bellt.

Vögel zwitschern.

Ein Sonnenschirm wird aufgekurbelt.

Die Sonne scheint.

Gelächter aus der Küche.

Geschirr klappern.

Um 19 Uhr gibt es Essen. Die Glocke läutet.

Das leise Klingeln schallt durch die Gassen.

Eine Tür knallt.

Jemand pfeift.

Schritte. Treppenstufen.

Der Boden knarrt. Die Türen quietschen.

Von überall erklingen Stimmen.

Der Ort lebt.

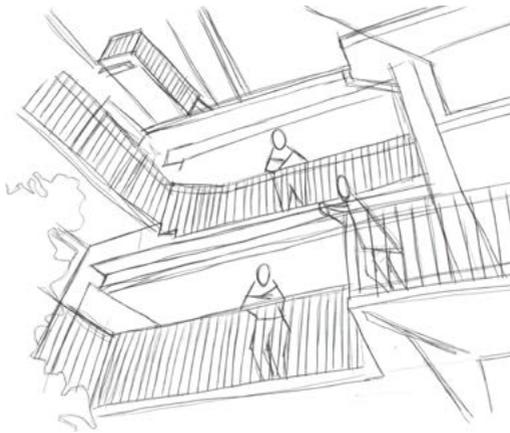
Melodie von Formine.





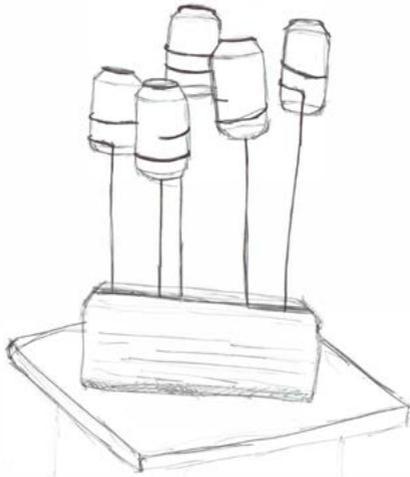
#### RAUM.

Ein Raum kann ein Zimmer, ein zum Nutzen verwendeter, umschlossener Teil eines Gebäudes sein. Raum kann aber auch eine nicht eingegrenzte Ausdehnung sein. Als wie bei einem Volumen oder einem Zimmer kann man Kommunikationsräume lediglich hören.





**KLANG.**  
Fünf gefangene Klänge von Formine  
sicher verschlossen hinter eisernen  
Blechdosen. Sichtbar gemacht für die  
Nachwelt.



# Ristampa

Angelique Gerasch



Du bist in einem Wald. Die Sonne scheint ein wenig durch die großen, dichten Baumkronen hindurch und trifft dich genau im Gesicht. Es ist warm. Du gehst ein paar Schritte und setzt dich an den nächsten Baumstumpf und entspannst, streckst die Beine aus, lehnst dich zurück und machst deine Augen zu. Stille. Für eine Sekunde. Die Blätter der Bäume bewegen sich sanft im Wind, du hörst die Blätter unter dir, wie sie bei jeder kleinsten Bewegung knistern, du hörst die Vögel, die in den Baumkronen zwitschern. Wenn du ganz genau hinhörst, kannst du sogar hören, wie ein kleiner Käfer über das Laub krabbelt. Du öffnest die Augen und verfolgst ihn mit deinem Blick.

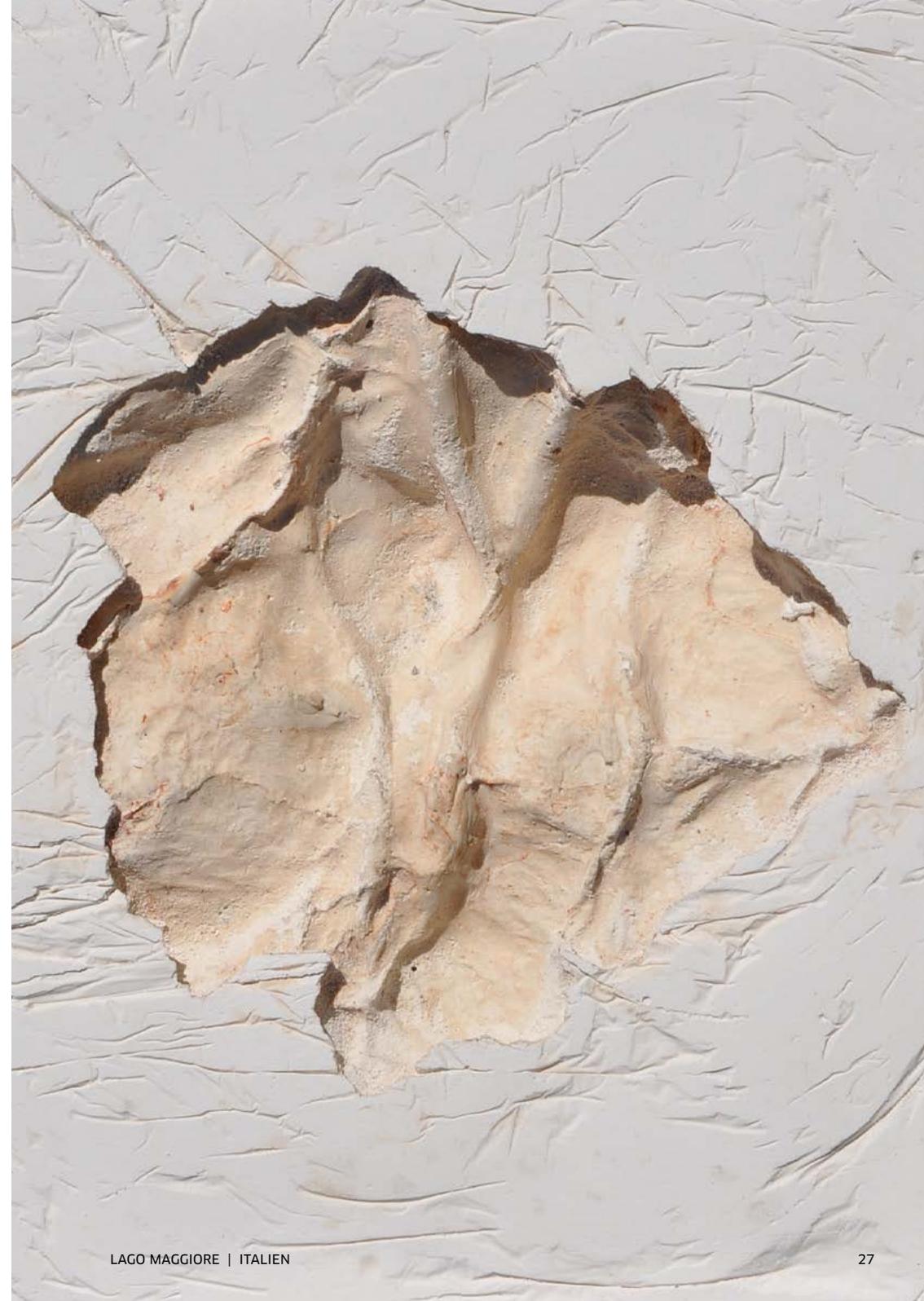


Zeit vergeht. Mühselig kämpft sich dieser kleine Käfer zum Baumstumpf. Nun steht er vor einer kleinen Öffnung, für uns kaum zu sehen und bedeutungslos. Es ist ein Loch, durch die Natur geschaffene Öffnung, welche so winzig ist, dass es dir schon schwerfällt, einen Blick reinzuwerfen. Genau dort verschwindet der kleine Käfer. Ist es sein Zuhause? Du lehnt dich wieder an den Baumstumpf an und schaust dich um.



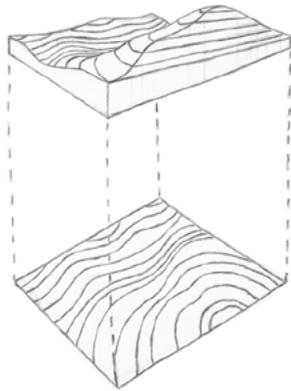


Überall kleine Öffnungen, Nischen, kleine Höhlen, alte, ausgehöhlte Baumstämme, ein kleines Loch im Baum und die Fugen der Mauer, die du von weitem sehen kannst. Für uns kaum zu sehen, schenken wir dem meist keine Beachtung, schnell übersehen und schnell vergessen. Allerdings für den kleinen Käfer, ist es alles, ein Zuhause, ein Raum, ein Zufluchtsort, ein Schutz vor Regen und Wind, Schutz vor uns Menschen. Für uns nichts, für den kleinen Käfer die Welt. Du schließt die Augen und verlierst dich in deinen alltäglichen Gedanken.



# Montagna a Valle

Kevin Osterkamp



Über Jahrtausende hinweg geformt.  
Entsprechend keiner Regel - nicht genormt.  
Ein Schema ist doch zu finden -  
stets um Kopf und Kragen winden.  
So ist der hohe Gipfel nur komplett,  
wenn er ist mit dem Tale im Duett.

Es heißt: „Steter Tropfen höhlt den Stein“...  
Dies soll der Gebirge Ursprung sein.  
Entsprungen aus einem tosendem Quell,  
wird er im Nu zum Flusse und zwar  
schnell.

Auf der Suche nach dem richtigen Weg,  
im stillen See sich zu Ruhe leg.





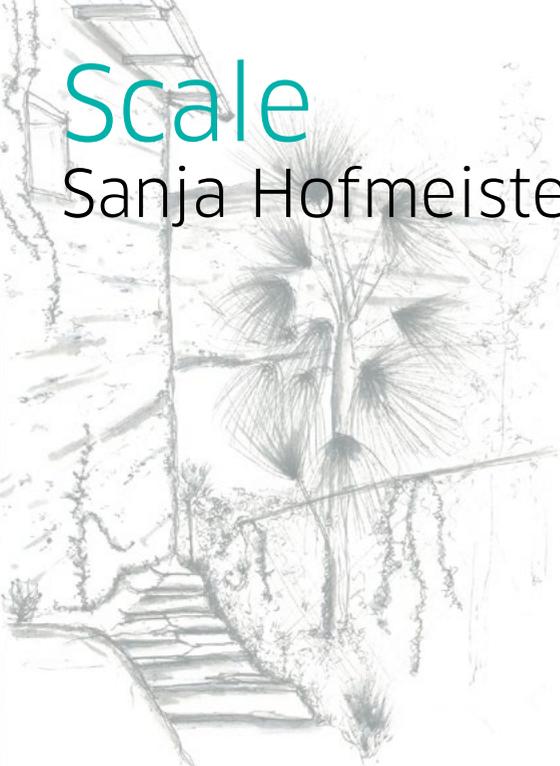
Früh spendet die Senkung erste Sonnenstrahlen,  
wo tiefe Wolken hängend Ruhe bewahren.  
Ist die Morgenröte erst vergangen,  
der Bergspitzen langer Schatten prangen.  
Zur Mittagsstund bei klarer Luft,  
gut zusehen der Gebirge Kluft.

Gehüllt in Gewand - grün und grau,  
wehend in Windes Brise lau.  
Im Mondeslicht wirken sie wie schwarze Wellen.  
Am Fuße warmes Licht, Fluss und See erhellen.  
Stets im Wandel der Form geschwungen.  
Dem Willen der Natur entsprungen.



# Scale

Sanja Hofmeister



Formine - ein versteckter, introvertierter Ort  
Natürlich gewachsen  
Stein auf Stein  
Ziegel an Ziegel  
Willkürlich und zufällig  
Gliedert er sich ein

Formine - ein unscheinbarer, stiller Ort  
Im Einklang mit der Natur  
Umhüllt  
Eingenommen  
Niemals losgelassen  
Auf ewig miteinander verwoben

Formine - ein spannender, detailreicher Ort  
Verbunden durch Treppen, Rampen und Ebenen  
Auf und wieder ab  
Durch enge Tore und schmale Gassen  
An saftigen Wiesen vorbei  
Wo ist die Treppe hin?

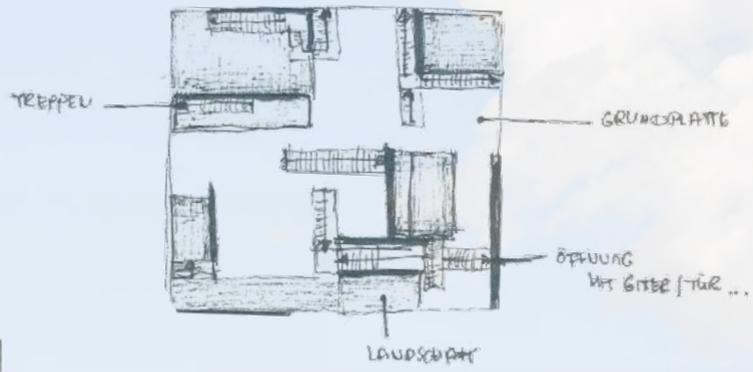
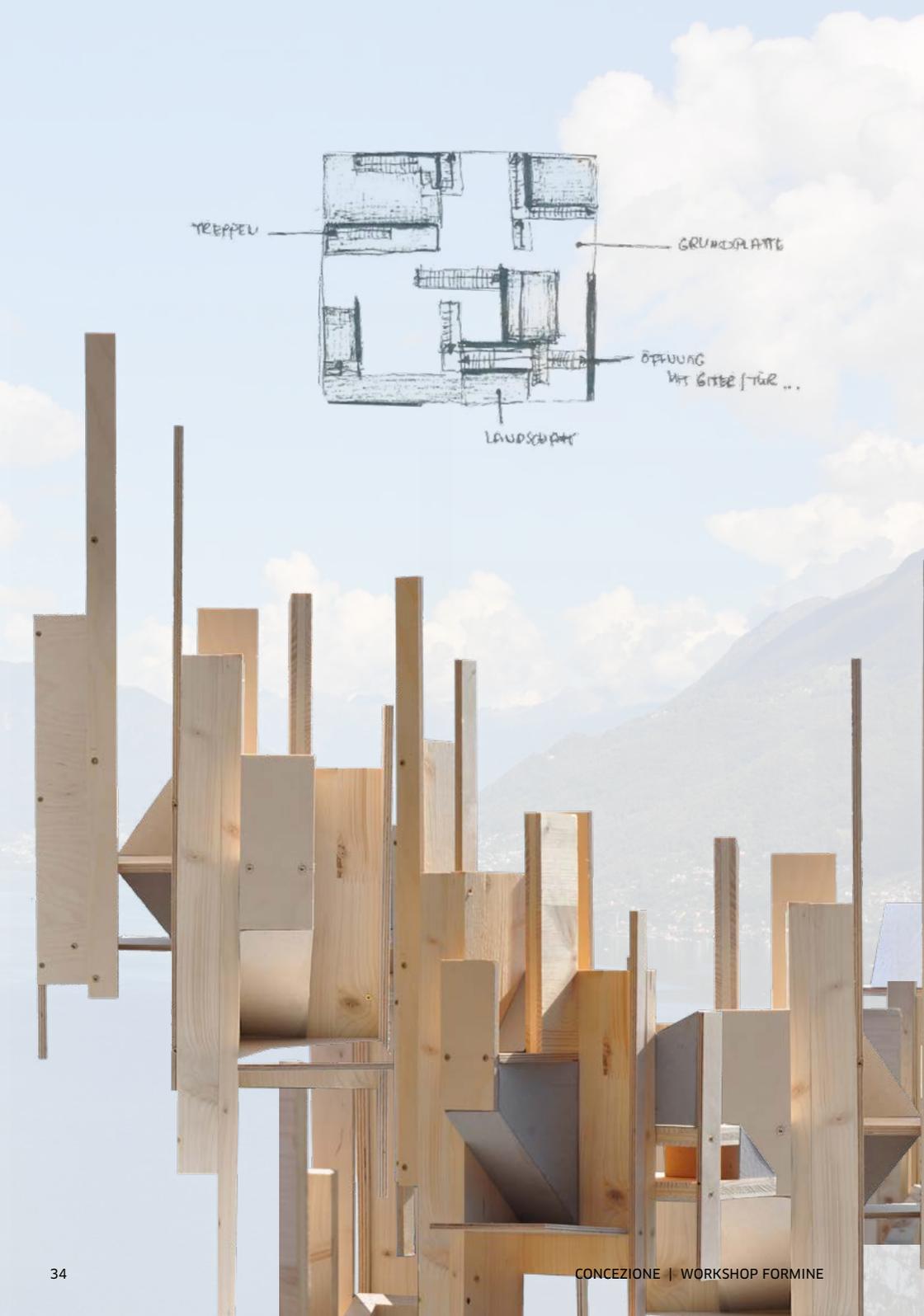
Formine - ein geschützter, ferner Ort  
Durch Mauern begrenzt  
Der Weg führt über Stock und Stein  
Endlich das Plateau erreicht  
Durchatmen, ausruhen, den Ausblick genießen  
Doch plötzlich: Eine Sackgasse

Formine - ein rauher und sensibler Ort  
Dicke Wände  
Harter Boden  
Locker gestapelt  
Leicht zu durchdringen  
Die gebaute Einheit wieder getrennt

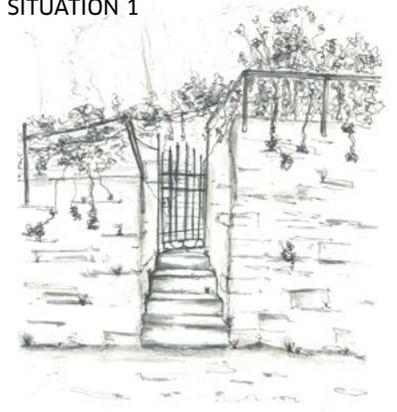
Formine - ein Ort des Vergessens  
Die Zeit scheint still zu stehen  
Was war gestern?  
Was kommt morgen?  
Egal  
Was zählt, ist das Hier und Jetzt

Formine - ein Ort der Kraft  
Nimm ihn, wie er ist  
Nimm, was er dir gibt  
Nimm ihn mit nach Hause

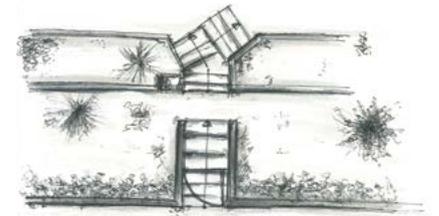




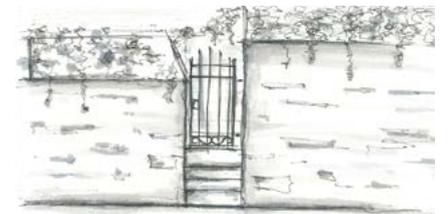
SITUATION 1



Perspektive

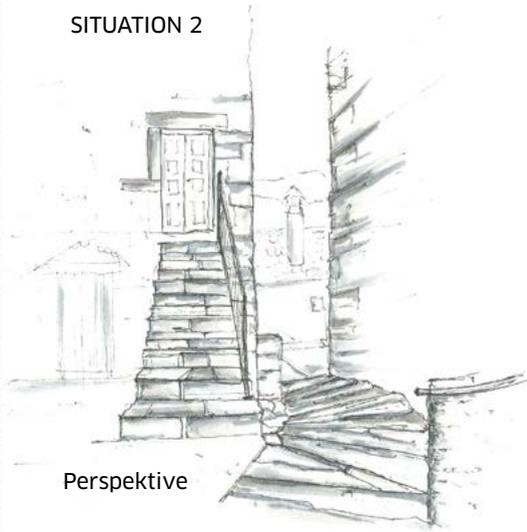


Draufsicht

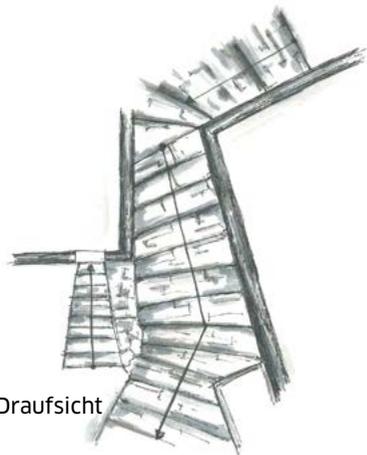


Ansicht

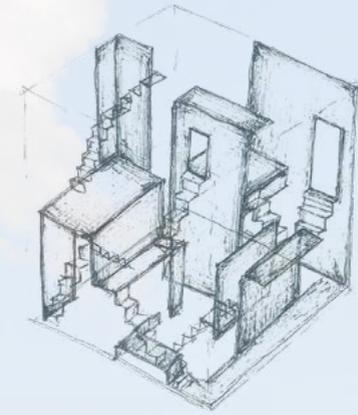
SITUATION 2



Perspektive



Draufsicht



- ① abstrakte Landschaft
  - ② treppe, die hindurch führt  
- einzelne Treppen - Treppenband
- gerint durch Materialwahl



# Corso d'Acqua

Moana Holsinger



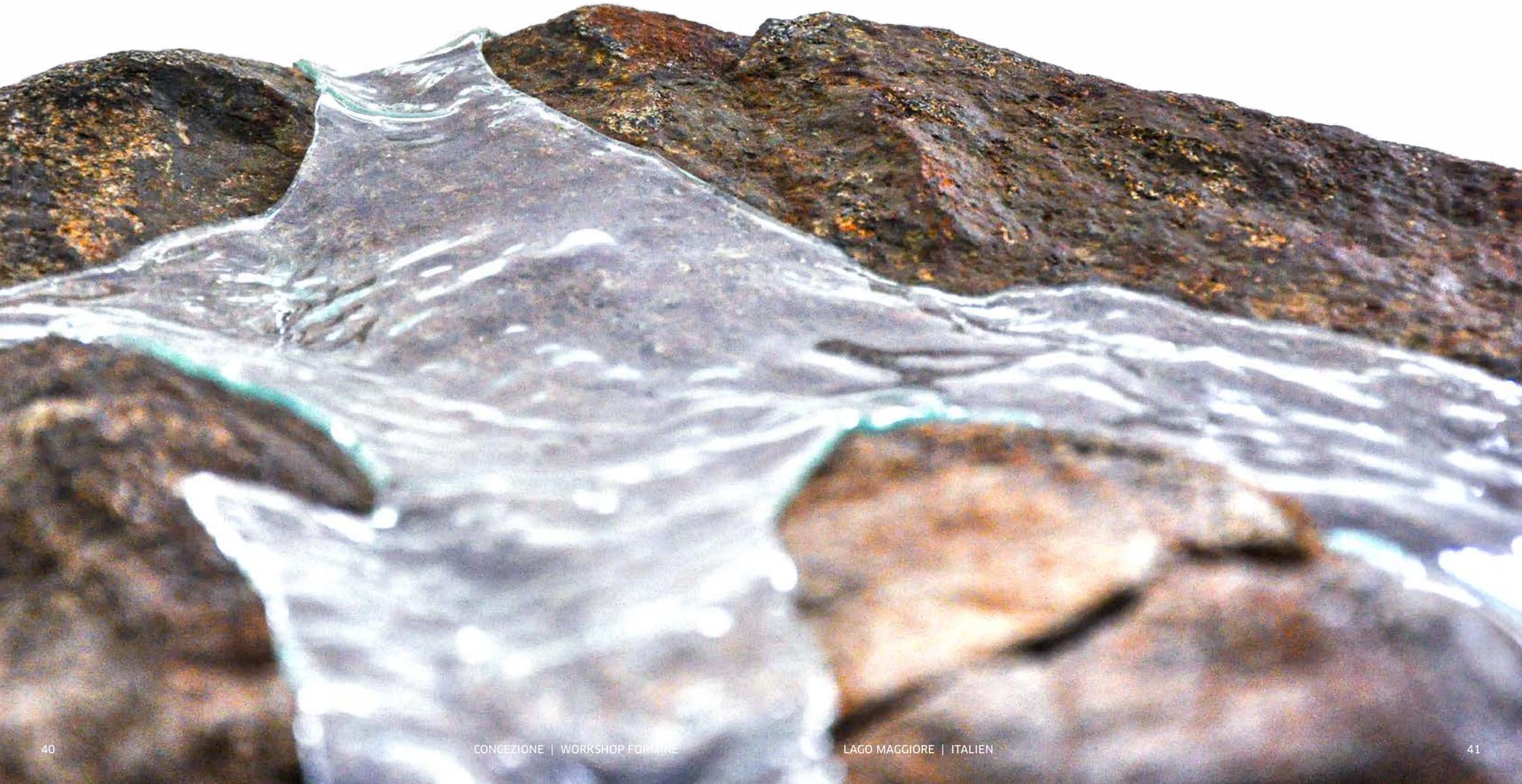
Ein Haus  
Orte über mir und unter mir  
Belebt von regem Leben  
Ich sehe niemanden und höre so viele  
Ein Ausblick in die Weite,  
über alles hinweg  
Sehe ich den Horizont,  
geschwungen über Wasser  
Da unten ganz klein  
Sind noch mehr

Ein Weg  
Knistern und Knacken unter meinen Schritten  
Hartes und Robustes an meinen Seiten  
Weiches, was sich drüber schmiegt  
Bäume ragen über mir empor zum Himmel  
und beschützen mich  
Vor mir ein geschwungener Pfad  
Ich seh' nicht wohin er mich führt,  
Vorbei an vergessenem Leben

Ein Wasserlauf  
Und gehe ich weiter  
Klettere über Felsen und Steine  
Über Blätter und Stöcke  
Komme ich an  
Versteckt vor allem  
Ein kleines Plätzchen nur für mich  
Wo ich der Welt entfliehen kann  
Und den Moment genießen kann  
Von den Sorgen und dem Alltag frei waschen  
Und treiben lassen im jetzigen Moment



Hörst du es, das leise Plätschern?  
Ganz leise erzählt es von morgen, heute und gestern  
Und davon, wie alles vergänglich ist.  
Das Gestern fließt an dir vorbei  
Du bist hier und heute.  
Und wer weiß schon, was morgen ist?





# Ricoprire

Joel Kaarz



Mauern errichtet  
menschlich kultivierter Raum  
von Zeit durchdrungen

Jetzt überwuchert  
Zerstört oder lebendig  
Die Natur besteht







# Piombo

Kris Kallentin

Der Wald schützt.  
Schützt vor der Sonne an heißen Tagen.  
Unser Ziel? Die ersehnte Abkühlung,  
die in der Ferne schon zu hören ist.

Das Wasser fließt vom Berg herab bis tief ins Tal.  
Den gleichen Weg schon Jahre lang.  
So formt das Wasser seine Spuren in den Berg.  
Weiche Kanten in hartem Fels.

Es scheint als würde das Wasser aufhören zu fließen  
- für einen kurzen Augenblick -  
sobald es sich in steinernen Becken sammelt.  
Doch verrät ein nie verstummendes Rauschen,  
dass es nicht pausiert.

Unbeirrt fließt es seinen Weg,  
wie durch Adern eingebettet in dem rauen Fels entlang,  
bis es plötzlich, völlig unkontrolliert, in die Tiefe stürzt.  
Es rauscht und sprudelt, wenn die Wassermassen aufeinander prallen.

So füllt sich ein weiteres Becken,  
das uns die ersehnte Kühle an heißen Tagen bringt.



Doch wieder gibt es keinen Stillstand!  
Das Wasser fließt, erneut, seinen vorgeformten Weg  
in Richtung See.

Immer wieder durch laute Wasserfälle unterbrochen,  
findet das Fließen endlich ein ruhiges Ende.

Nun ist das Wasser im See angekommen.  
Durch weiche Felsstraßen und tosende Wasserfälle,  
kämpfte es sich seinen Weg herab,  
um im Ruhigen friedlich verweilen zu können.

In sich spiegelt es das Gebirge,  
durch zarte Wellen, leicht verschwommen.  
Auf den Wellen blitzen, wie nachts die Sterne,  
die Sonnenstrahlen eines heißen Septembertages.



Zieht sich der Himmel zu, so schaffen es nur noch  
wenige Sonnenstrahlen durch das Wolkenbett.  
Wie Scheinwerfer lassen dessen Lichtkegel nur  
ausgewählte Stellen im Licht erstrahlen.

Für uns aus der Ferne so ruhig, doch vom Nahen so  
belebt. Wind und Wasser lassen Segelschiffe über  
die Wellen hinweg gleiten, als würden sie über das  
seichte Gewässer schweben.

Vom Berg will es fort,  
im See will's verweilen,  
so fließt das Wasser durch diesen Ort.



# Tracce del Vento

## Mark Klumpen



Vor 10 Jahren hab ich mich gefragt:  
„Wer bin ich in 10 Jahren?“

Habe ich dann auch mit InterRail den Kontinent befahren?  
Habe ich ein Haus gebaut, dass alle Leute lieben?  
Bin ich irgendwo geblieben oder hab ich so getan?

Warum bleibe ich ein Freund der seine Freundin nie vergisst  
Und bin jeden Tag glücklich so wie man halt glücklich ist?

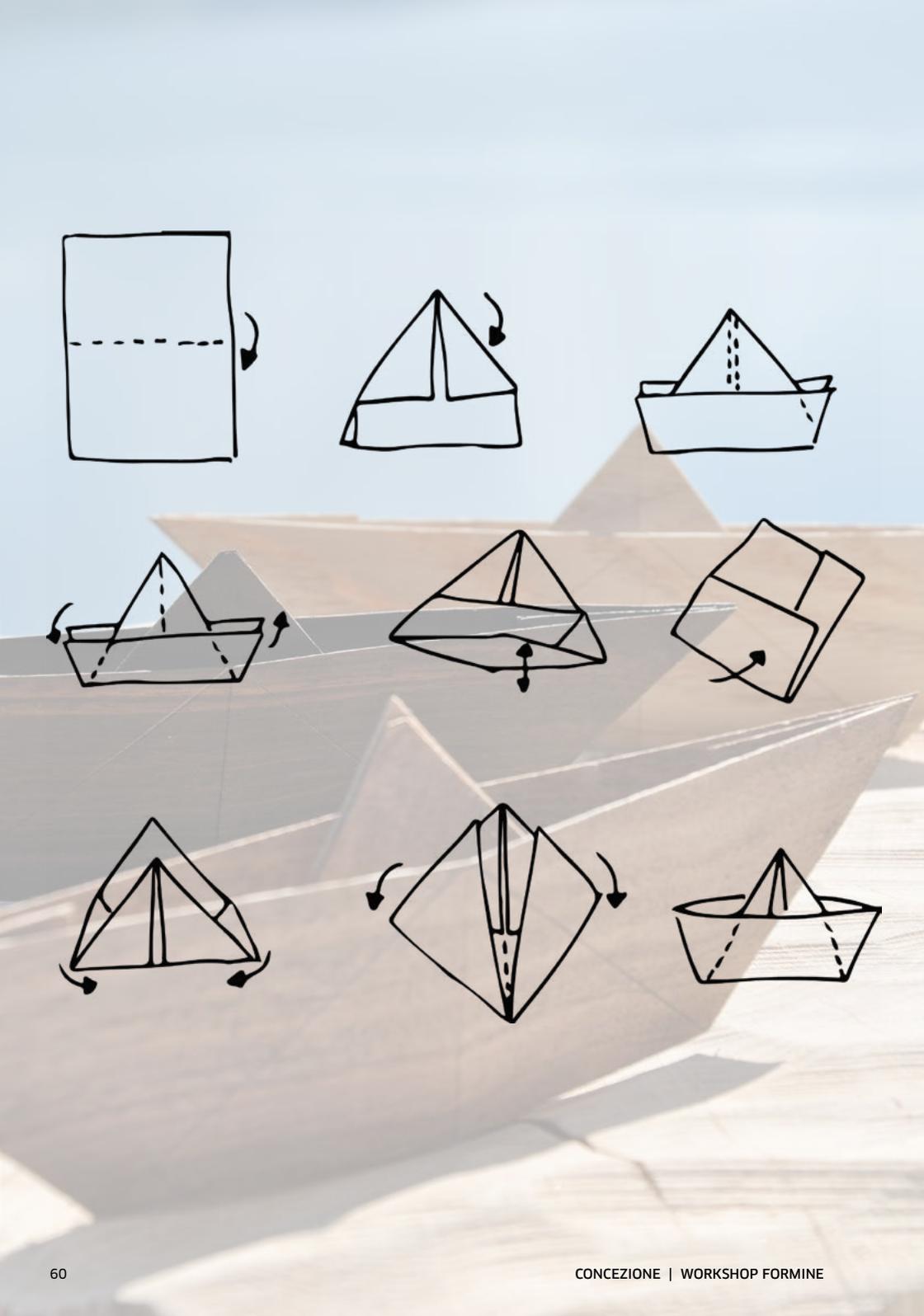
Wenn man gar nichts vermisst ist alles gut  
Alles in Bewegung, alles gut  
Das Leben ist so schön wie es wehtut.

Ich werde niemals wissen wo ich in 10 Jahren steh.  
Bade ich dann mit meinen Kindern  
hinterm Haus in einem See

Und steht eine Frau am Ufer, weiß wovon ich träum  
Und macht noch immer ihre Bilder mit der alten Polaroid  
Fühlt der See sich dann auch an wie der Atlantik von Bordeaux

Und die Lieder die wir singen wie die Vögel über Rom  
Werd ich mir nie wieder wünschen meine Zeit zurück zu drehen  
Sondern alles dafür das dieser Tag nie wieder geht  
Weil gar nichts mehr fehlt





Nun heißt es bauen, Schiffe bauen, Holz behauen,  
Sich Segel liefern lassen, Bretter hobeln, leimen;  
Auch Abends wirken; furchtlos vor den Dämmerbrauen,  
Des neuen Leibes Rippen ohne Tadel reimen.

Nun muss ich auch zum Daseinsakrobaten werden,  
Auf Riesenschleifen nieder und dann aufwärts schnellen,  
Das Leben nimmer fürchten, heldisch sein auf Erden,  
Verworfen werden, aber nimmermehr zerschellen!

Den Tod verachten? Oh, das ist bedeutend schwerer!  
Den Denker glauben? Nebenbuhler, Akrobaten!  
Die Dinge selber werden immer mehr die Lehrer,  
Was bleibt uns da, als eine Welt naiver Taten?

Doch alles das bin ich, nicht meine tiefste Flamme,  
Verscheucht man mich, so wird sie immer mehr erwärmen,  
Ich weiß, dass ich als Geist von altem Adel stamme,  
Verhöhnt ich mich, so muss sie meiner sich erbarmen!

Ich will das Meer und alle offenen Religionen!  
Hinweg von mir, zurück zu meinem hohen Wesen,  
Verzehren muss ich mich und gar nichts darf ich schonen,  
Doch da ich bin, so heiße es, im Brand genesen.

Geschick! Ein dumpfes Echo unserer toten Heiden.  
Vernunft! Ein längst verfahrner, alter Räderkarren.  
Der Glaube! Leider oft die Angst vor Glück und Leiden.  
Begeistere Dich! So ruft es! Und ich lass mich narren!

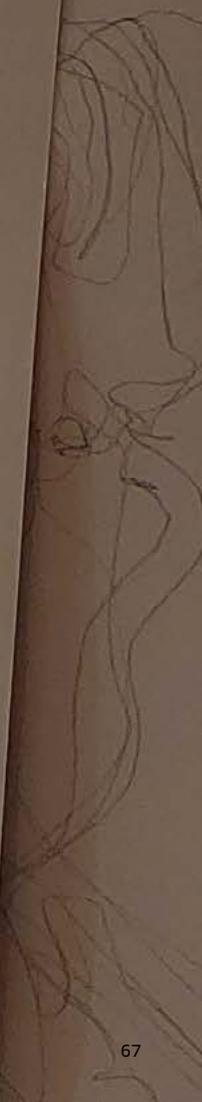
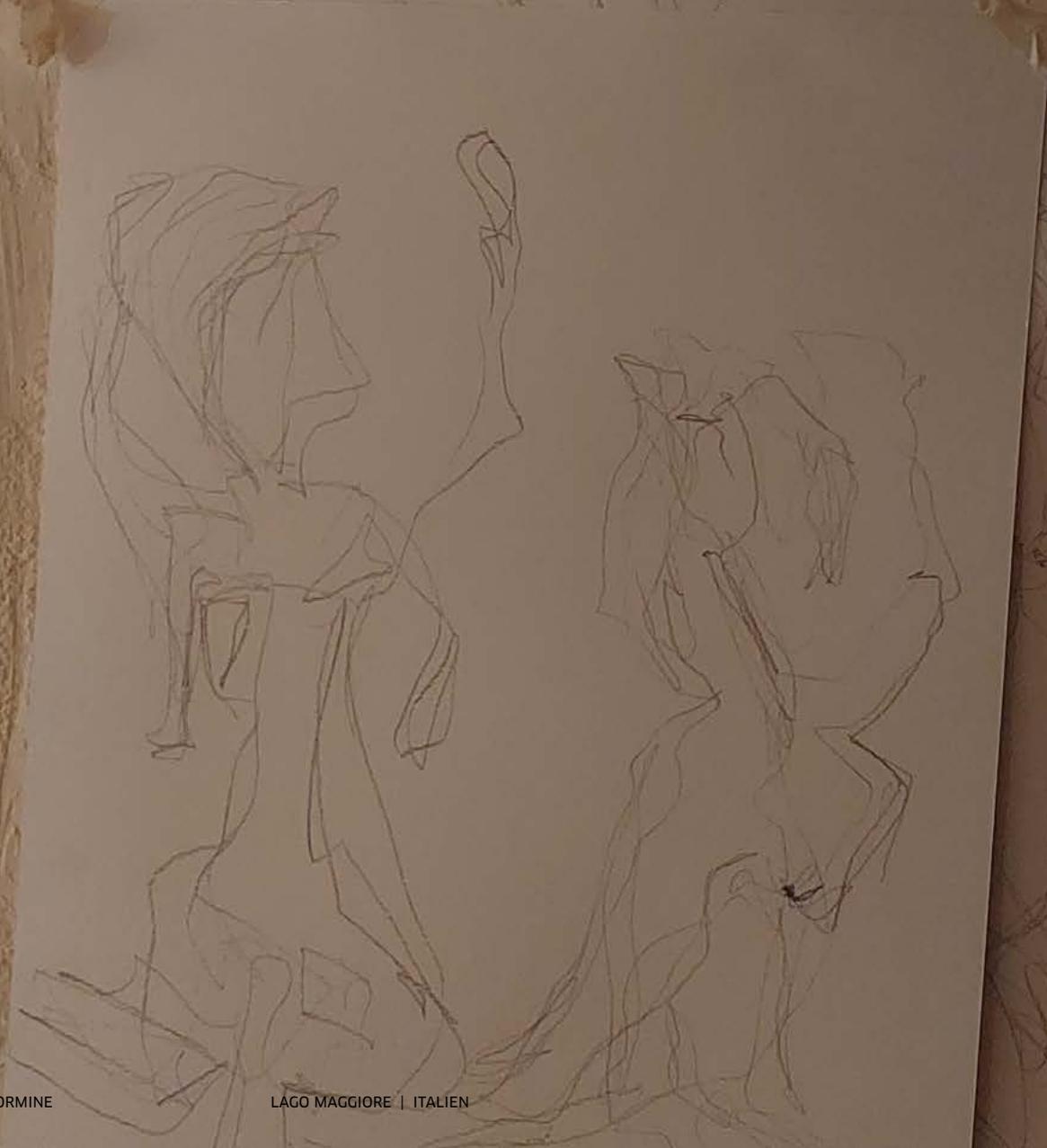
Begeistere Dich! Erschallt es durch das ganze Leben,  
Es ist ein Baum, seine Begeisterung, die er meistert,  
Du sollst, wie er, mit festen Frühlingsblättern schweben,  
Begeistere Dich! Sei schon auf Erden ganz begeistert!



# Ombre Danzanti

Ivo Lewe







Erst wenn wir unvernünftige  
Dinge tun, tanzen,  
trinken oder uns verlieben,  
haben wir das Gefühl,  
dass es sich zu leben lohnt.

(Robert Pfaller)

Wenn über Treppen über Pflaster  
An Wänden, Decken, Böden  
Die Schatten tanzen Tag und Nacht

Die Stimme der Begegnungen  
Das Lachen der Beteiligten  
Den Raum zur Bühne macht

Die Reflexion der Sonne  
Auf dem Spiegelsee  
Die Berge leuchten lässt

Das rot des Abends  
Die Blicke schweifend  
Gen Ost von West

Am Tische sitzend  
Zum Klang der Speisenden  
So wird der Tag zum Ganzen

Und wieder Licht und Schatten  
Die Musik des Abendlichen Treibens  
Komm lass uns tanzen, tanzen, tanzen...



# Finestra

Clara Müller

Erwartungsvoll liegt ein unbeschriebenes Blatt Papier vor mir. Mein Blick schweift durch den hellen Raum, folgt der Maserung des Tisches. Das verstaubte Bücherregal reicht bis unter die hohe Decke, abgeblätterte Farbe hängt an den Wänden.

Stimmungsvoll drückt die Sonne ihr Licht zwischen den Bäumen her durch mein hohes, blaues Fenster. Die Schatten der Äste und Blätter bewegen sich auf den Wänden, an der Decke und auf meinem Papier. Ein Schauspiel der Natur, umrahmt von meinem Fenster, das es in vier unterschiedlich große Teile teilt und mir einen Blickwinkel gibt.



Langsam stehe ich auf, gehe in den Flur und schaue einer anderen Vorstellung zu. Die kleineren Fenster lassen weniger Licht durch ihre vergilbten Glasscheiben scheinen und verleihen dem tiefen Flur eine geheimnisvollere Stimmung.

Dem Kunstwerk folgend zieht es mich auf den Balkon, ich gehe über die Türschwelle der verglasten Balkontür, bin nun Teil des Kunstwerkes. Auf der roten Innenwand sehe ich jetzt auch meinen eigenen Schatten zwischen denen der Blätter.

Ich sehe wie die Pflanzen, die Bäume und die Sonne durch die unterschiedlichen Fenster und Türen mit der Architektur Eins werden. Ein Schauspiel, das nur zusammen funktioniert.



# Sagome

Dominik Pille





Verdeckt von dichten Schleiern, ruhten die Berge in tiefem Schlaf.  
Silhouetten in der Ferne, bis die Sonne eintraf.  
Langsam erwachend stieg sie empor.  
Den Nebel verbannend, der seine Rückkehr schwor.

Eine Landschaft gehüllt in warmen Licht.  
Das dennoch entfernte Silhouetten nicht durchbricht.  
Ein ewiger Kreislauf tagaus tagein.  
Beendet die Sonne den Dienst, verdeckt der Nebel den Stein.



# Foglie

Thomas Tünnemann

Vom kleinen Balkon meines Zimmers  
geht der Blick weit über den Lago und die Berge.  
Ausflugsboote ziehen zitterige Linien über die spiegelnde Fläche.

Wie weiße Tupfen tummeln sich Segelboote vor den Buchten.  
Eine Autofähre schiebt sich gemächlich nach Luino,  
dass im Dunst, vor den bläulich schimmernden Gipfeln flimmert.

Schon fallen lange Schatten auf die Kastanienhänge  
und mit ihnen kündigen sich die kühlen Abendwinde an,  
kräuselnde Landkarten auf den Lago malend.



Ach, diese wunderbaren Spätnachmittage.  
Vor den Felswänden der Villa tanzt das Licht.  
Lautes Lachen kündigt eine kleine Gruppe an.  
Vom Wasserfall zurückkommend,  
stolpert sie auf dem schmalen Pfad in die letzten Sonnentropfen hinein.  
Unterhalb des Weges wirbeln Blätter von der frisch gemähten Terrasse auf.

Die Glocke ruft jetzt zum Abendessen.  
Schnell noch ein letzter Schluck und Blick auf die  
verwirbelnden Blätter, Fels, Wald, Pfad und Licht.



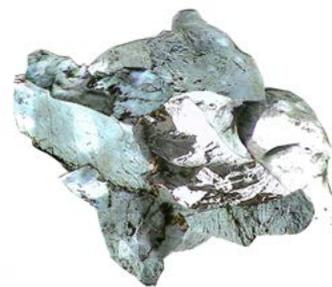


Später werde ich wiederkommen.  
Dann hört man die dunklen Hänge rauschen,  
Tiere rascheln und das Trippeln der Siebenschläfer auf den Dachrinnen.



Die alten Akazien vor der Villa raunen leise einen Gruß in die Nacht  
und man hört die Blätter fallen wie von weit,  
als würden in den Sternen alle Gärten welken.  
Sie flüstern auch dir und mir aus allen Sternen einen Gruß.





# Luce nell'Ombra

Daniela Popa

Vor mir

Ein zu einem Objekt verschmolzener Block  
Eine Fläche  
Ohne Tiefe oder Konturen  
Orange-Rot steht es da  
Schwarze Löcher.

Alles ist schwarz

Gelbe Augen stieren durch die Dunkelheit  
Sie werden zu Öffnungen unterschiedlicher  
Größe und Form.

Es wird hell

Das Objekt bekommt Konturen  
Etwas Schwarz bleibt zurück  
Gibt allem Tiefe  
Ein Haus umgeben von Ruhe.







Die Schatten.

Sie sind dunkel, aber brauchen das Licht  
Sie sind nicht fassbar, aber ohne sie ist nichts fassbar  
Sie sind niemals ewig lang oder kurz  
Breit oder schmal  
Sie haben keine feste Form, aber geben allem eine Form  
Sie machen alles erst greifbar ohne es selbst jemals zu sein.

# Colpo su Colpo

## Franziska Savelsberg

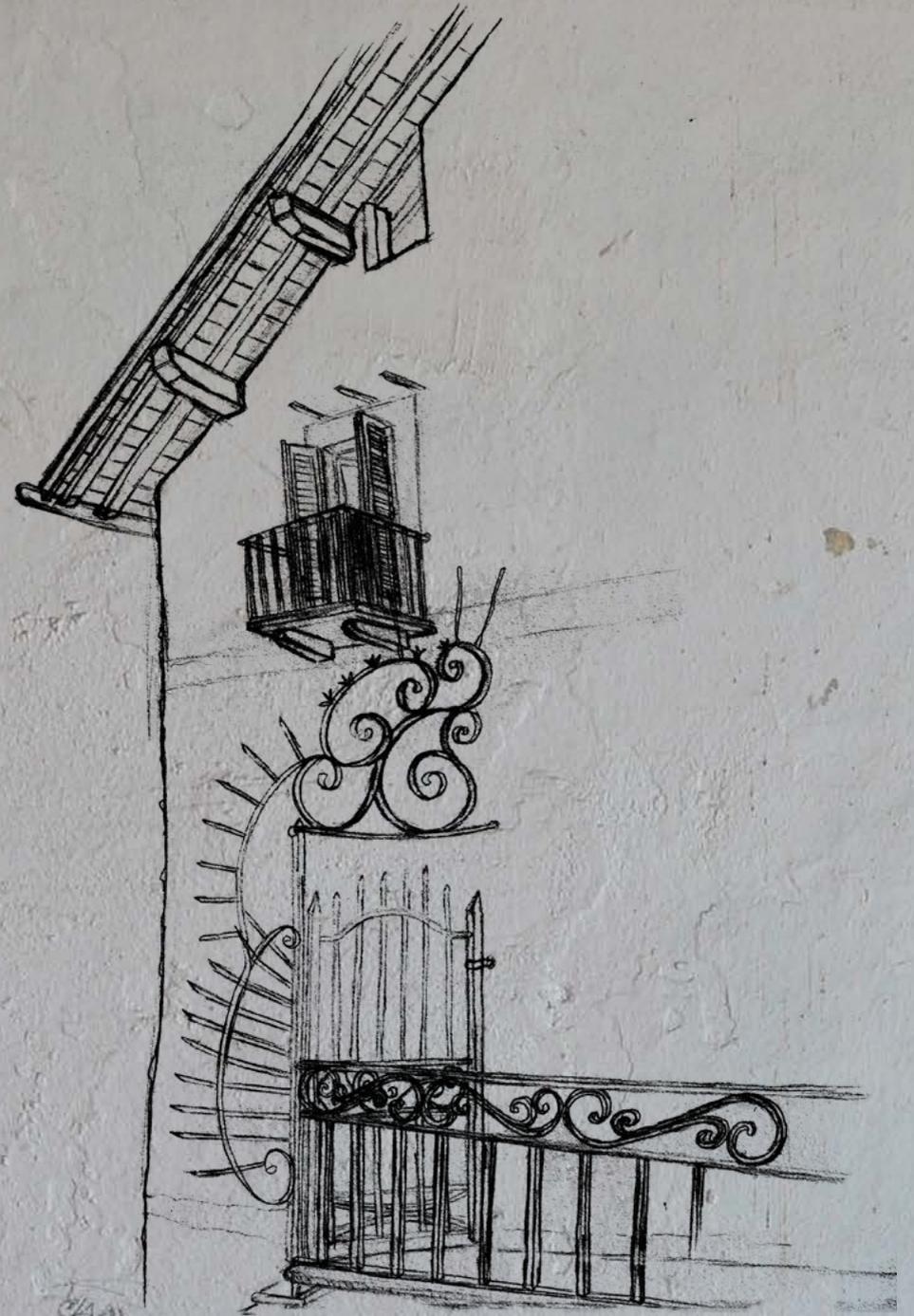
Im Augenwinkel nimmt man's wahr.  
Doch der Blick schweift in die Ferne.  
Hier herrscht Ruhe.  
Hier vergisst du die Zeit.  
Die Minuten fliegen,  
Schlag auf Schlag.

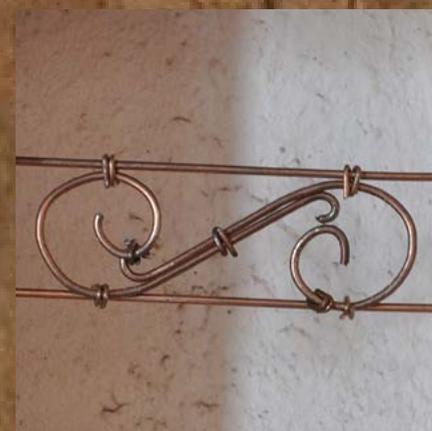
Fast scheint es unterzugehen,  
aber der Blick bleibt hängen.  
So filigrane Linien,  
an denen der Regen hält.  
Die Tropfen fallen,  
Schlag auf Schlag.

Die Gedanken kreisen.  
Ein Blick in die Vergangenheit.  
Jetzt so fein,  
einst aus hartem Eisen.  
Der Hammer schlägt,  
Schlag auf Schlag.

So viel zu sehen.  
Der Augenblick zieht vorbei.  
Gerade erst angekommen.  
Schon wieder vorüber.  
Die Zeit vergeht,  
Schlag auf Schlag.







# Rovina

Karolina Sosinka

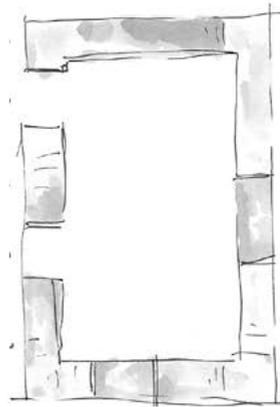
Die Mauern einst voll Schönheit,  
voll Leben und Gestalt,  
geborsten und verwittert,  
im tiefen tiefen Wald.

Das Efeu längst vergangen,  
das schmückend sie umschmieg.  
Ein Rest steht von dem Leben,  
das hier begraben liegt.

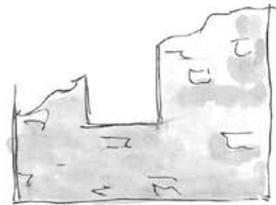
Doch in die alten Mauern  
hauch Leben wieder ein.  
Ein Kunstwerk kannst du zaubern,  
aus Holz und Lehm und Stein.

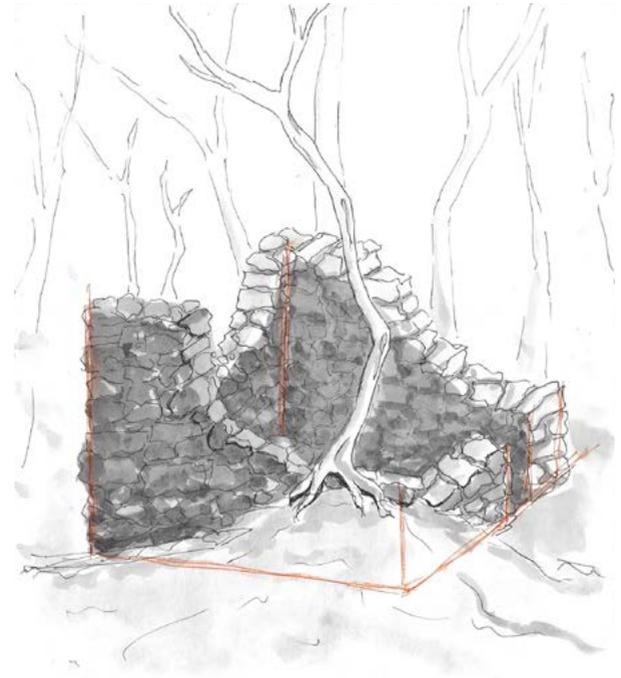
Schlafen wird der Wald,  
die Mauern ungeweckt,  
denn dieser Traum bleibt kalt,  
bis sie jemand entdeckt.





Der Raum erfasst.  
Die Form entwickelt.  
Ein neuer Raum entsteht.  
Organischer Bestand steht  
im Kontrast zu kühler  
Vision.





# Auf die Küche!

## Kulinarisches

### Samstag | Mark, Ivo

Antipasti: Bruschetta mit Tomaten und Knoblauch  
 Secundo: Pasta Variazione  
 Dessert: Gebäck

### Sonntag | Moana, Clara

Antipasti: Traubensalat  
 Secundo: Reis mit Gobi Masala, Dahl, Aloo Sabzi und Raita  
 Dessert: Obstsalat mit Joghurt

### Montag | Kris, Sanja

Antipasti: Antipasti Misto  
 Secundo: Spaghetti Aglio e Olio mit Scampi  
 Dessert: Schichtdessert

### Dienstag | Daniela, Noah, Dominik

Antipasti: Salada mit Johannisbeeren  
 Secundo: Pasta mit Lachs in Spinat Sahnesoße  
 Dessert: Tiramisu mit Erdbeere

### Mittwoch | Hannah, Angelique, Franziska

Antipasti: Klassische Bruschetta  
 Secundo: Gnocchi mit Tomaten Curry  
 Dessert: Himbeeren Mascarpone

### Donnerstag | Joel, Karolina

Antipasti: Salada  
 Secundo: Chili Risotto  
 Dessert: Mojito!

### Freitag | Ivos Improvisatione!

Antipasti: Vino  
 Secundo: Spaghetti Aglio e Olio  
 Dessert: Feines Bratapfel im Glas



# Carpe Diem

## Atmosphärisches

An einem einfachen Projekt die eigenen Grenzen und Tabus erkennen, überwinden und sich dabei in meist anregender Gesellschaft zu befinden, ist eines der ausdrücklichen Ziele dieser Veranstaltung.

Vieles von dem, was hier erfahren wird, lässt sich oft nicht direkt in den Kanon der Architekturausbildung übertragen, aber ein gedanklicher Transfer kann bewirken, dass sich manches Brett vor dem Kopf, in einem anderen Zusammenhang als aussteifendes oder raumbildendes Element anwenden lässt. Kann irgendetwas schöner sein?









Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung des Herausgebers.

© by Fachbereich Architektur, Fachhochschule Aachen, Aachen 2022.  
Die Verantwortung für Inhalt, Text und Bild  
liegen bei den jeweiligen Verfasserinnen und Verfassern.